

Die **Wiener Schnellpost** erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8kr., ¼jähr. 1 fl. 42kr., ½j. 3 fl. 24kr. C.M.

Wiener

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24kr. C.M. — Insetionsgebühr 2kr. pr. Spaltzeile.

Schnellpost.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas.

Redakteur: F. C. Schall.

Der Sicherheitsausschuß und sein Wirken.

(D.) Als am 26. Mai ein Sicherheitsausschuß errichtet wurde, zur Wahrung der Ruhe und Ordnung, so hoffte man von ihm ein kräftiges entschiedenes Auftreten, nicht halbe Maßregeln, und das um so mehr, weil die gesammte moralische und physische Macht der Volkswehr ihm zur Seite stand, weil 40000 Bajonette seinen Beschlüssen Nachdruck gaben. Diese seine Macht übte auch dieser unser Wohlfahrtsausschuß redlich den Ministern gegenüber aus; und wenn auch das, was er erzielte, die Hinwegräumung der beschränkenden Bestimmungen des Wahlgesezes u. s. w. dem allgemeinen Wohle ganz dienlich ist, so wäre doch wünschenswerth gewesen, der Ausschuß hätte sich vor dem Erlasse der betreffenden Anordnungen mit den Ministern in's Einvernehmen gesetzt, um diesen dadurch die Schmach der Zurücknahme zu ersparen, und um die erreichten Wohlthaten auch den Provinzen zukommen zu lassen.

Doch nicht deßhalb klage ich den Wohlfahrtsausschuß an; meine Hauptbeschwerde ist, daß er, den Ministern gegenüber so energisch, gegen die Arbeiter so unverzeihlich nachsichtig ist, und statt ihnen Ernst zu zeigen, statt gegen diese seine Macht anzuwenden, durch feige Nachgiebigkeit den Sturm beschwört. Oder kann ich es anders nennen, wenn er ihrem Verlangen, auch die Feiertage zu bezahlen, Genüge leistet, wenn er nach der durch sie erfolgten Zerstörung der Werbhütten, von den Ministern einstweilige Einstellung der Werbung fordert; wenn er vom 16. bis 19. Juni, statt die slavischen Aufbeher, die Rädelsführer wenigstens einzufangen, die ganze Volkswehr unnütz den ganzen Tag aufgeboten warten läßt — und mit einer Proklamation an die Arbeiter endet!

Meine Herren im Sicherheitsausschusse, versucht es selbst, wie es wohl thut, den Tag über in der Sonnenhitze harren und harren zu müssen, um Abends unverrichteter Dinge auseinander zu gehen, oder die Nacht auf Stroh unter freiem Himmel zuzubringen! Noch folgen wir dem Alarmlaute der Trommel; aber wenn ihr noch einige Male so unnütz uns zu den Waffen hebt, so werden wir zu Hause bleiben, und seht dann, ob ihr mit guten Worten bei den Arbeitern was ausrichten werdet. So lange wir bewaffnet dastehen, werden sie freilich nichts beginnen; sobald wir aber nach Hause gehen, wird die alte Geschichte wieder beginnen, weil ihr die Rädelsführer nicht einfangt, weil ihr nicht die fremden Arbeiter in ihre Heimatschickt, und lieber der Stadt unerschwingliche Kosten auflegt, lieber Tausende von Müßiggängern für ihr Nichtsthun bezahlt, statt einmal auch den Arbeitern gegenüber kräftig aufzutreten.

Redet weniger in euren Sitzungen, und beschließt mehr; Vorschläge macht ihr genug, und der Musikvereinsaal widerhallt nur zu oft von Deklamationen; aber sobald es sich darum handelt, das Beschlossene mit Ernst durchzuführen, da zögert ihr. Warum am 19. März schlagen, warum das Ausrücken der gesammten, ohnehin mit Diensten überhäuften Volkswehr, wenn ihr nicht Strenge anwenden wolltet? Habt ihr nicht oft genug fruchtlos den Weg der Güte versucht? Proklamationen konntet ihr auch erlassen, ohne uns unter die Waffen zu heizen. Ihr musstet ja nicht schießen lassen; einfach die Partien der unruhigen Arbeiter umringen, die Räubersführer einsperren, die übrigen unter Eskorte in die Heimat schicken, und die Gemeinde für sie verantwortlich machen.

Wollt ihr also euer Ansehen behaupten, so sucht nicht viel, aber kräftig zu regieren, unterstützt die Minister in ihrem schweren Stande, vor Allem aber erklärt öffentlich, euch mit dem Zusammentritte des Volkstages als politische Behörde auflösen zu wollen, und nur als Sicherheitsbehörde bis zur Einsetzung einer definitiven Regierungsbehörde, der dies zusteht, fortzubestehen. So allein könnt ihr euren Beruf erfüllen, nicht wenn ihr einen Staat im Staate, eine den Ministern beigeordnete, von ihnen unabhängige Behörde zu bilden strebt, denn neben einer solchen könnte der Reichstag nicht bestehen; besonders aber sorgt energisch, nicht durch Brot- und Geldverleihungen, die Arbeiter niederzuhalten.

Von der Universität.

(D) Samstag um 10 Uhr war vom Volkswehr-Oberkommando eine Aulabesprechung der akademischen Legion angekündigt. Bevor noch etwas verhandelt wurde, ereignete sich ein Vorfall, der für die jetzige Stellung der Studenten charakteristisch ist; der inspizirende Hauptmann wünschte nämlich, da es bloße Studentenangelegenheiten wären, daß die anwesenden Volkswehrmänner den Saal räumten. Einige Studenten und ein anwesender Volkswehrmann eiferten aber dagegen, da Alles, was Sache der Studenten sei, das ganze Volk angehe, und sie drangen durch. — Hauptmann Koller, Kommandant der akademischen Legion trug dann die Punkte vor, deren Besprechung angesagt war; sie betrafen das Exerciren und den gehäuften Dienst der akademischen Legion, dann das Fortbestehen der aus ihrer Mitte gebildeten Todtenlegion, da Oberst Pannasch sich nicht die Befugniß zutraut, diese aus eigener Machtvollkommenheit zu bestätigen oder aufzulösen. Ein Mitglied derselben verteidigte sie zwar durch Hinweis auf ihre Statuten, und äußerte, daß, wenn in Wien 300 tapfere Arme nichts gelten, sie in Deutschland oder Ungarn Zuflucht finden werden; ihr Zweck sei bloß Vertheidigung des deutschen Elementes selbst gegen äußere Feinde; doch allgemein löbte es ihm entgegen: Das werden wir im Nothfall Alle, von euch ist es Separatismus, und solcher widerspricht dem Prinzip der Gleichheit, und bei der Entscheidung durch Auseinandergehen stimmten fast Alle für die Auflösung, die demnach beschlossen wurde.

Hernach sprach Dr. Goldmark, der eben von Frankfurt zurückgekommen war; er erzählte, daß durch die Adresse der Wiener viele österreichische Abgeordnete bewogen wurden, sich dem linken Centrum anzuschließen; daß die äußerste Rechte meist das Stockpreußenthum umfasse, und daß der Charakter der Versammlung bis jetzt ein konservativer sei. Er schloß mit einigen dem Sicherheitsausschuß vorzulegenden Anträgen auf in Anlagstellung der die Flucht des Kaisers bewirkenden Personen; auf eine Anfrage ans Ministerium, bezüglich der russischen Rüstungen, bezüglich der Stellung des Grafen Thun, der kais. Gubernialpräsident sei und doch die provisorische Regierung zugelassen habe etc. Er hoffte, daß der Reichstag freistimmig genug sein werde, den Wünschen des Volkes zu entsprechen, und daß bei drohender Gefahr von Osten Alle wie Ein Mann sich waffnen würden, so wie jeder Einfall Rußlands in deutsche, auch nicht österreichische Länder, für Oesterreich ein Casus belli sei. Seine höchst

freisinnige und ganz deutsche Rede ward durch häufige Bravo's unterbrochen und freudig fühlte sich Jeder erregt, der am Schlusse derselben diesem echt deutschen Manne die Hand schütteln konnte.

Allerunterthänigstes Promemoria

an Papa Mikolaus gerichtet

von einem Czechen.

(D.) Da es verlautet, geliebter Allvater der Slaven, daß Sie eine mächtige Truppenmacht zusammenziehen, um Polen aus den Händen seiner deutschen Bürger zu reißen, um es unter Ihrem allbeglückenden Scepter der Segnungen russischer Civilisation theilhaftig werden zu lassen, so erlauben wir ehrfurchtsvoll gezeichnete Czechen, Sie auf unser Land aufmerksam zu machen, wo die äußerst unterdrückte slavische Nationalität ebenfalls zu Ihnen um Hilfe ruft. Ihnen zu schildern, wie sehr die verfluchten „Niemes“ uns unterdrücken, ist fast unmöglich; jeder Tag bringt neue, ärgere Leiden. Statt uns zu danken, daß wir durch unsere Erhebung in Prag ihnen in den Märztagen zur Freiheit verholfen (was freilich nicht unsere Absicht war), wollten sie uns zwingen nach Frankfurt zu wählen, um dort abzuthun unsere heiligen Ideen von Aristokratie und Selbstgovernment, und dafür mit verruchten demokratischen Gedanken uns zu besudeln; und als wir es mit heiligem Abscheu verwarfen, da war des Schimpfens kein Ende; ja, als wenn sie uns gleichgestellt wären, wagten sie es von Verschmähen der Bruderhand u. s. w. zu sprechen; doch wir wiesen sie in ihre Schranken.

Wir erwiesen ihnen die Ehre sie in Wien zu besuchen; doch uns zum Spotte schmückten sie sich mit deutschen Farben und als wir in heiliger Entrüstung diese herabriffen (und konnten wir sie im slavischen Wien dulden?) verletzten sie die Gastfreundschaft so weit, uns hinauszurwerfen. Das wagten sie. In Prag angekommen, versuchten wir nochmals den Weg der Gnade; wir ließen ihnen durch die Swornost, diesen edlen Berthges slavischer Jugend, bedeuten, wenn sie Prag verließen, wollten wir ihnen das Leben schenken; doch W i n d i s c h g r ä h, der Verräther (denn in Böhmen liegen seine meisten Güter), ließ die Czechenstadt bombardiren, und nur Leichen und Trümmer verkünden noch ihre Stätte. Solches thaten die Deutschen gegen die slavische Nation an uns, dem edelsten Repräsentanten Slaviens. Wir wollen also Sie, geliebter Panflavenvater, unterthänigst gebeten haben, uns durch ihre Armee von solchem Drucke und von der Schmach, in eine demokratische Versammlung wählen zu müssen, zu befreien; wir versprechen hiermit, wie bisher auch in Zukunft nur den Ideen des aufgeklärten Aristokratismus und Selbstgovernment's der Herrscher leben zu wollen und mit aller Kraft zur Slavistruung der ohnehin ursprünglich slavischen Länder Oesterreichs, Ungarns und Brandenburgs mitwirken zu wollen. In Ihnen allein sehen wir Slaviens Heil, und somit ersterben wir in tiefster Ehrfurcht

Dero

ergebenste etc. etc.

V o m T a g e :

Wien.

* Samstag den 25. Abends kamen Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog J o h a n n hier an.

* Samstag ist der Minister des Auswärtigen, v. Wessenberg und Tags darauf Graf K ü t z o w, Gesandter in Rom, hier angekommen.

* Gestern haben Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog J o h a n n das Ministerium, die Generalität, die Nationalgarde, den Magistrat und den Ausschuss der Bürger, Garde und Studenten empfangen, wobei die herzlichsten Worte gegenseitigen Vertrauens ausgesprochen wurden. Die Worte des ausgezeichneten, geliebten durchlauchtigsten Prinzen bieten uns die heiligsten

Garantien für den unabänderlichen Willen un-
seres gütigen Herrschers.

* Der Sekretär J. M. der Kaiserin-Mutter, J. B. Groß, veröffentlicht so eben, daß die hohe Frau jährlich nur 50000 fl. bezieht, und diese, — wir haben der schönen Beispiele genug, — größtentheils auf wohlthätige Zwecke verwendet; eben so, daß Ihr Erbtheil nach Kaiser Franz höchstens 2 Millionen, und nicht, wie bisher verlautete, 200 Millionen betragen dürfte. Herr Groß setzt einen Preis von 100 Dukaten dem, der ihm seine Angaben zu widerlegen vermag.

* Professor Dr. Jos. Neumann hat für den Kanonier Carl Karolly, welcher die Peinliche „Kuriosa“ bei Caorle in die Luft sprengte, 570 fl. C. M. gesammelt.

* Schon in den ersten Blättern dieser Zeitung hatten wir einen Aufruf zur Beiträgsammlung für die Ausrüstung einer deutschen Kriegsflotte gebracht, und keine Gelegenheit bisher versäumt, dazu weit aufzumuntern. So eben erläßt der Buchhändler Gerold eine solche Einladung zu Beiträgen, wozu Fürst Batthian'y 1000 fl. C. M. niedergelegt. Mögen dem hochherzigen Beispiele bald recht Viele folgen.

Tirol.

* Der Banus von Croatien hat von Innsbruck aus eine Proklamation an die kroatischen Grenztruppen in Italien erlassen, worin er sie auffordert, sich nicht von etwa übertriebenen Gerüchten von den Wirrnissen in der Heimat beunruhigen zu lassen, da Seine Majestät dem durchlauchtigsten Erzherzog Johann eben auch die Vollmacht erteilt, als Vermittler zwischen Ungarn und Croatien aufzutreten und die Zerwürfnisse auf friedlichem Wege auszugleichen.

Böhmen.

* Die ersten Zeitungsblätter aus Prag sind vom 21. d. M. — Sie ergeben sich natürlich ausschließlich nur über die Prager Ereignisse — und in ihrer Weise. Herrschen schon darüber hier die verworrensten Gerüchte, so sind die Berichte der Prager Blätter nichts weniger als geeignet die Wirrnisse aufzuhellen. Das scheint denn doch einmal festgestellt, daß die längst im Geheimen gebrütete ultraczechische Verschwörung endlich zum Ausbruche kam, doch auch eine derbe, wenn nicht gänzliche Niederlage erlitt. Möchten den blinden Fanatikern doch für immer die Augen aufgehen, damit sie erkennen lernen mögen, nicht über dem Grabe eines Volkes müsse sich, oder könne sich nur ein anderes Volk erheben, um groß zu sein! — Nein! Alle haben sie noch lange nebeneinander Platz genug auf der freien Erde, und das Reich des Geistes ist doch unendlich! —

* In der Nähe von Prag sind eine große Anzahl Morgensterne aufgefunden worden, welche sämmtlich die Inschrift: „15. Juni“ eingravirt enthalten. Es war also ein Schlag schon für diesen Tag im voraus bestimmt, — was noch dadurch bestätigt wird, daß die Barrikaden nach einem bestimmten Plane und schon bevor auf dem Graben geschossen ward, errichtet wurden. — Viele Polen sollen sich an den Prager Ereignissen vorzüglich betheiliget haben. — Fortwährend werden Verhaftungen vorgenommen. — Die Stadt ist hoffentlich für immer ruhig.

Kärnten.

Am 23. d. kam der Banus von Kroatien, bereits auf seiner Rückreise von Innsbruck begriffen, durch Klagenfurt.

Börsenkurs von heute:

Banfsaktien	996
Metall-Obligationen zu 5 Prozent	65 1/4
detto detto " 4 "	—
detto detto " 3 "	—
detto detto " 2 1/2 "	—
Banco detto " 2 1/2 "	49
Anlehen vom Jahre 1834	—
detto detto 1839	165
Esterházy 40 fl. Loose	—
Windischgräzer Loose	—

Esterházy 20 fl. Loose	—
Baldstein'sche	—
Nordbahnaktien	—
Mailänder Eisenbahnaktien	—
Gloggnitzer detto	—
Thyrnauer detto	—
Pesther detto	—
Gmundner detto	—
Dampfschiffahrtssaktien	—
Como Rentenscheine	—

Einladung zur Pränumeration.

Bei täglichem Erscheinen

ist für Wien der Pränumerationspreis monatlich nur 24 Kreuzer, für auswärtige mit täglicher Versendung vierteljährig 1 fl. 42 kr. Conv. Mze.

Alle Postämter nehmen Pränumeration an.

In Wien die Carl Haas'sche Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878).